Kommunale Jugendsozialarbeit und Offene Kinder- und Jugendarbeit in der Waldhaus Jugendhilfe gGmbH für den Landkreis Böblingen

Bei der Waldhaus-Jugendhilfe gGmbH ist die Offene Kinder- und Jugendarbeit ein Arbeitsfeld im Bereich der kommunalen Jugendsozialarbeit. Zu diesem Arbeitsbereich gehören auch die Schulsozialarbeit, die Koordination von Ganztagsangeboten an Schulen, die Mobile Jugendarbeit und – in enger Verknüpfung mit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit – die Gemeindejugendreferate.

Als Teil des gemeinwesenorientiert arbeitenden Jugendreferats sind die Waldhaus-Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit eingebettet in das für die jeweilige Kommune individuell vom Waldhaus entwickelte Gesamtkonzept der kommunalen Jugendsozialarbeit. Zum Teil werden die Jugendhäuser oder Jugendtreffs direkt von der Jugendreferentin oder dem Jugendreferenten geleitet, zum Teil durch eine zusätzliche Jugendhausleitung oder weitere MitarbeiterInnen. So arbeitet am Ort ein Team der kommunalen Jugendsozialarbeit des Waldhauses, das beispielsweise aus Gemeindejugendreferat, Jugendhausleitung und Schulsozialarbeit besteht. Durch die enge Verknüpfung können Ressourcen vor Ort synergetisch genutzt werden und diese sich überschneidenden Arbeitsfelder im Hinblick auf die kommunale Gesamtstruktur kontinuierlich bedarfsgerecht weiterentwickelt werden.

Für einzelne Kinder und Jugendliche können Hilfestellungen etwa durch das gemeinsame Agieren von Offener Kinder- und Jugendarbeit und Schulsozialarbeit angeboten werden. Zudem steht das Team in Verbindung mit den anderen Arbeitsbereichen des Waldhauses (Hilfen zur Erziehung, Jugendberufshilfe sowie weitere Projekte) und kann somit auf Kompetenzen im breiten Feld der Jugendhilfe zurückgreifen. So kann bei Problemlagen von Kindern und Jugendlichen, die im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sichtbar werden, häufig schnell und niedrigschwellig geholfen werden bevor eine Hilfe zur Erziehung nötig wird. Beratungsanliegen, mit denen die Besucher*innen der offenen Angebote zu den sozialpädagogischen Fachkräften kommen, sind häufig Unterstützungsbedarfe beim Übergang von der Schule in den Beruf, soziale oder psychische Probleme in ihren Familien, Mobbing, Schwierigkeiten, die ein kritischer Umgang mit Medien mit sich bringt, und zum Teil auch Straffälligkeit und deren Folgen.

Offene Kinder und Jugendarbeit innerhalb der kommunalen Jugendsozialarbeit

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein Teilbereich der Jugendhilfe, der auf den §§ 11 (Jugendarbeit) und 13 (Jugendsozialarbeit) des SGB VIII basiert. Sie begleitet und fördert Kinder und Jugendliche durch die Bereitstellung von offenen, gestaltbaren Räumen und Angeboten, in denen sie sich beteiligen und sich entfalten können und in denen ihnen sozialpädagogische Fachkräfte für Gespräche, niedrigschwellige Beratung und durch pädagogische Angebote zur Verfügung stehen.

Von den 11 vom Waldhaus getragenen Standorten der kommunalen Jugendsozialarbeit im Landkreis Böblingen befinden sich an 10 Standorten – zusätzlich zu den Gemeindejugendreferaten und der Schulsozialarbeit - Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Dabei handelt es sich um

- Jugendhaus Bondorf
- Jugendkulturzentrum „W3" in Holzgerlingen
- Jugendcafe „Siesta" in Leonberg
- Jugendhaus „Urwerk" in Schönaich,
- Jugendhaus „Phoenix" in Waldenbuch
- Jugendhaus „Neon" in Weil im Schönbuch
- Jugendtreff „Canap" in Altdorf
- Jugentreff im Bauwagen in Deckenpfronn
- Jugendtreff „Remix" in Jettingen
- Jugendtreff „Jukebox" Mötzingen

Diese Einrichtungen werden von insgesamt 15 sozialpädagogischen Fachkräften (wie erwähnt z.T. in Personalunion mit dem jeweiligen Gemeindejugendreferat) mit unterschiedlichem Stellenumfang betrieben. So stehen den verschiedenen Jugendhäusern und -treffs sozialpädagogische Fachkräfte mit einem Arbeitsumfang zwischen 30% einer Vollzeitstelle (Stellenanteil des Jugendreferats) und 2 Vollzeitstellen zur Verfügung.

Zielgruppen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Generell beziehen sich die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht nur auf bestimmte **Zielgruppen** sondern sind offen für alle.

Je nach Bedarfslagen vor Ort, werden zusätzlich zu den offenen Treffangeboten jedoch auch Angebote entwickelt, die bestimmte Zielgruppen ansprechen, beispielsweise geschlechtsspezifische Angebote wie ein Mädchentreff, Treffzeiten für Kinder am Nachmittag, für Jugendliche ab 14 Jahre am Abend, ein Schülercafé, Treffzeiten, zu denen junge Menschen mit Fluchterfahrung besonders eingeladen werden oder integrative Gruppen für junge Menschen mit und ohne Behinderung. In den Angeboten, die jüngere Besucher*innen und Kinder ansprechen, wird methodisch spielpädagogisch gearbeitet oder es werden Bastel-, Koch- oder Sportangebote vorbereitet. Die Angebote für ältere Jugendliche bestehen methodisch zum größeren Teil aus der Bereitstellung eines jugendgerechten Rahmens für das Beisammensein mit Gleichaltrigen, für spontane Aktivitäten wie Kochen oder Spiele und für Gespräche und – oftmals spontane – Beratungsangebote durch die sozialpädagogischen Fachkräfte.

Über die regelmäßigen Treffangebote hinaus werden - je nach Ressourcen und personeller Ausstattung - von der Offenen Kinder- und Jugendarbeit **Veranstaltungen** im jugendkulturellen oder sportlichen Bereich sowie Veranstaltungen der außerschulischen Jugendbildung, Ausflüge und Freizeiten angeboten.

Die **Besucher*innenzahlen** variieren je nach Angebotsart. In den zielgruppenorientierten Treffzeiten formieren sich die Stammbesucher*innen häufig gruppenähnlich. Gruppengrößen, die meist zwischen 8 und 15 regelmäßigen Teilnehmer*innen bestehen, bieten einen Rahmen, in denen sozialpädagogische Fachkräfte zum Teil intensive Beziehungen aufbauen können und in denen auch in Gruppengesprächen persönliche und alterstypische Themen angesprochen werden können. Dies ist in geschlechtsspezifischen Angeboten besonders häufig der Fall.

Im Rahmen der offenen Treffangebote bieten die Jugendhäuser je nach Größe Raum für etwa 15 bis 50 gleichzeitige Besucher*innen. Jugendkulturelle Veranstaltungen wie Konzerte oder Kinoabende erreichen oft über 100 junge Menschen, wobei ein Großteil der Jugendhäuser dafür auf externe Räumlichkeiten angewiesen ist.

Die Grundsätze und Handlungsmaxime der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit folgt dem Grundsatz der **Offenheit.** Das heißt, sie ist offen für alle Besucher*innen und erreicht deshalb mit ihren Angeboten Zugang zu Kindern und Jugendlichen, die nicht in die verbandliche Jugendarbeit integriert sind, setzt für die Teilnahme an ihren Angeboten weder Mitgliedschaft und Regelmäßigkeit noch sportliche oder musikalische Interessen voraus und erreicht sehr häufig auch benachteiligte Kinder und Jugendliche. Hier kann sie soziale und familiäre Problemlagen erkennen und sie kann, neben unkomplizierter Unterstützung vor Ort, ggf. an Beratungsstellen und Fachdienste der Jugendhilfe vermitteln.

Der Grundsatz der **Freiwilligkeit** ermöglicht es den Fachkräften der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, Arbeitsbeziehungen zu ihrer Klientel aufzubauen, die durch hohe Motivation und Mitwirkung der jungen Menschen geprägt sind. Auf diese Weise kann interessenorientierte außerschulische Bildung stattfinden und es können Inhalte des erzieherischen Jugendschutzes transportiert werden. Dies trägt dazu bei, dass Kinder und Jugendliche im Rahmen der Offenen Jugendarbeit altersentsprechend Kompetenzen erwerben, ihre Freizeit im geschützten Rahmen zu gestalten. Entsprechend übernimmt sie keine ordnungspolitischen Aufgaben, übt keinen Zwang oder Kontrolle aus.

Zur Gestaltung von Freizeit setzt die Offene Kinder- und Jugendarbeit ganz auf die **Beteiligung** ihrer Adressat*innen. Angebote werden entsprechend der Interessen und Bedarfslagen unter Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen entwickelt und durchgeführt. So wird ihnen die Übernahme von Verantwortung im altersentsprechenden Maß unter pädagogischer Begleitung ermöglicht. Dies trägt wesentlich zur Entwicklung von Selbstverantwortung, Mitbestimmung und zur Bereitschaft der Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung bei.

Entsprechend versteht sich die Offene Kinder- und Jugendarbeit als wichtiges Instrument der **Demokratieerziehung**. Neben der alltäglichen Beteiligung an Angeboten haben junge Menschen in der Offenen Jugendarbeit die Möglichkeit, als ehrenamtliche Jugendleiter und als Jugendhausräte kreativ mitzugestalten. Aspekte des sozialen Lernens bestehen hier beispielsweise in der Teamarbeit, im Bilden und Erkennen verschiedener Interessenlagen, in der Regulierung von Konflikten, bei der gemeinsamen Projektplanung und in der Übernahme von Verantwortung.

So verfügt die Offene Kinder- und Jugendarbeit über vielfältige außerschulische, alltagsorientierte **Bildungspotenziale**. Neben den beteiligend-demokratischen und sozialen Bildungsaspekten hat sie - entsprechend ihrer Ausstattung – Möglichkeiten, jungen Menschen interessengeleitete Kompetenzentwicklung zu ermöglichen. Dies geschieht häufig in jugendkulturellen und künstlerischen Bereichen, aber auch einfach beim gemeinsamen Kochen.

Offene Kinder- und Jugendarbeit orientiert sich an der Lebenswelt junger Menschen und folgt der **Sozialraumorientierung.** Sie setzt sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche im Gemeinwesen integriert sind, sich wohl fühlen und an den Prozessen der Gesellschaft mitwirken. Sie versteht sich selbst als struktureller Beitrag dazu, dass Kinder und Jugendliche in ihrer Umgebung positive Bedingungen für ihr Aufwachsen und ihre Entwicklung vorfinden. Die Angebote der Offene Kinder- und Jugendarbeit orientieren sich an den Eigenschaften und Besonderheiten des Gemeinwesens, in dem sich das jeweilige Jugendhaus oder der Jugendtreff befindet. Soziale Strukturen, Gegebenheiten der räumlichen Umgebung sowie vorhandene Angebotsstrukturen und Treffpunkte für Kinder und Jugendliche werden bei der Entwicklung von Angeboten berücksichtigt und einbezogen.

Entwicklungsfelder in der Praxis der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis

Da die Offene Kinder- und Jugendarbeit auch offen ist für Interessen- und Bedarfslagen vor Ort, die sich durch gesellschaftliche und jugendkulturelle Entwicklungen ergeben,

entstehen in ihrer Arbeit immer wieder neue Entwicklungsfelder. Die folgenden aktuellen Entwicklungsfelder haben mehrere Standorte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit des Waldhauses im Landkreis derzeit gemeinsam.

Die Integration von **Flüchtlingen**, die in der Kommune des jeweiligen Jugendhauses wohnen, ist ein Anliegen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, an dem aktiv gearbeitet wird. Da die Fachkräfte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit i.d.R. über einen großen Erfahrungsschatz in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund verfügen, wurden hier bereits wertvolle Angebote entwickelt. Dennoch erfordert die Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen oft größere Zeitressourcen der Fachkräfte als aktuell zur Verfügung stehen.

Ein Arbeitsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, das sich seit dem Ausbau von Ganztagsschule entwickelt hat, ist die **Kooperation mit Ganztagsschulen** bis hin zur **Bereitstellung von Ganztagsangeboten** durch die Offenen Kinder- und Jugendarbeit. So werden in manchen Jugendhäusern beispielsweise Schülertreffs über die Mittagszeit mit Verpflegung oder AGs im Nachmittagsbereich angeboten. Obwohl diese Angebote die Offene Kinder- und Jugendarbeit teilweise vor fachliche Herausforderungen stellt, da sie Arbeitsprinzipien wie Freiwilligkeit und Offenheit tangieren, werden die Kooperationsangebote sowohl von Seiten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit als auch von Seiten der Schule oft als Bereicherung gesehen. Um eine erfolgreiche und regelmäßige Kooperation umzusetzen, sind jedoch zusätzliche Arbeitszeiten der Fachkräfte und entsprechend ausgestattete Räumlichkeiten notwendig. Für Kinder und Jugendliche, die in Verknüpfung mit dem schulischen Ganztag ein Jugendhaus besuchen, besteht die Attraktivität des Jugendhauses im seinem außerschulischen Charakter. Dieser sollte daher gewahrt werden und es müssen Kooperationsmodi in Zusammenarbeit zwischen Offener Kinder- und Jugendarbeit und Schule entwickelt werden, die den schulischen Ganztag durch ein Erleben von „Freizeit" in den Räumen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit für Kinder und Jugendliche bereichern.

Ein Trend, der sich bereits seit mehreren Jahren abzeichnet, ist die vermehrte Annahme der Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durch **Kinder.** So ist zum klassischen Treffangebot für Jugendliche am Abend längst eine Palette an strukturierten Kinderangeboten am Nachmittag entstanden. Dies hat dazu geführt, dass in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mehr mit gruppen- und spielpädagogischen Methoden gearbeitet wird und zur Aufsichtsführung ein höherer Personalschlüssel notwendig geworden ist. Der große Vorteil dieser Entwicklung besteht darin, dass primärpräventive Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit schon viel früher wirksam werden und Jugendliche die Räumlichkeiten und sozialpädagogischen Fachkräfte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bereits kennengelernt haben, wenn sich bei ihnen für das Jugendalter typische Herausforderungen entwickeln.

Die Reichweite von Offener Kinder- und Jugendarbeit

Die im Jahr 2016 von der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg und der Dualen Hochschule Stuttgart durchgeführte Reichweitenuntersuchung zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit in den Kommunen Ludwigsburg, Leonberg, Weil der Stadt und Holzgerlingen hat u.a. Waldhaus-Jugendhäuser wissenschaftlich begleitet und macht

exemplarisch aktuelle Aussagen darüber, welche Kinder und Jugendlichen die Offene Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis nutzen und warum sie dies tun.

Stichwortartig die wichtigsten Ergebnisse:

- Bezüglich der **Besucherstruktur** wird festgestellt, dass es sich um ein sehr vielfältiges Publikum handelt. Jungen, Jugendliche mit Migrationshintergrund und Haupt- und Werkreal- sowie Realschüler und jüngere Altersgruppen (14 bis unter 16 Jahre) gehen eher in den Jugendtreffs, aber Unterschiede sind im Gesamtergebnis gering.
- Das häufigste **Motiv**, ein Jugendhaus/ Jugendtreff erstmals zu besuchen, ist das Treffen von Freund*innen in den Räumlichkeiten. Bleibemotive sind ebenfalls der Freundeskreis, aber auch das Angebotsspektrum, die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (vermutlich als Ansprechpartner) sowie die offene Atmosphäre der Einrichtung und „Langeweile".
- Der **offene Betrieb** als Treffmöglichkeit in Kombination mit thematischen Angeboten ist für die Besucher*innen von zentraler Bedeutung. Am wichtigsten sind ihnen einladende Räumlichkeiten mit einer guten Atmosphäre, Essen und Trinken und vielfältige thematische Veranstaltungen. In der Regel besuchen sie das Jugendhaus, den Jugendtreff oder das Schülercafé mehrmals in der Woche.
- Die **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** der Offenen Kinder- und Jugendarbeit werden von den Besucher*innen als informelle Beratungsmöglichkeit geschätzt.

Waldhaus Jugendhilfe gGmbH
Bereichsleitung Kommunale Jugendsozialarbeit
Michael Groh
Kohltorstraße 1
71157 Hildrizhausen
07034 – 931741
0172 – 2564348
groh@waldhaus-jugendhilfe.de
www.waldhaus-jugendhilfe.de